
Theater in Gundelfingen

Seit zweiundzwanzig Jahren gibt es unsere Gruppe, mit hohen Ansprüchen und wechselnder Besetzung um einen harten Kern herum, zunächst als "Theatergruppe Gundelfingen" und seit 1989 im Rahmen der Volkshochschule Gundelfingen als "Die Theatermacher".

Spielplan seit 1982

1982	Oscar Wilde	Der glückliche Prinz	Regie: Brigitta Hömberg
1983	Bertold Brecht	Gedichte und Lieder	"
1983	John B. Priestley	Zur Rose und zur Krone	"
1984	Curt Götz	Das Haus in Montevideo	"
1986	Peter Hacks	Noch ein Löffel Gift, Liebbling?	"
1987	Jewgenij Schwarz	Die verzauberten Brüder	"
1988	Maxim Gorki	Wassa Schelesnowa	"
1989	Dario Fo	Der Dieb, der nicht zu Schaden kam	H.-P. Wojciechowski
1990	W. Hildesheimer	Die Eroberung der Prinzessin Turandot	"
1991	Jean Anouilh	Das Rendezvous von Senlis	Margit Schostok
1992	T. Williams	Plötzlich letzten Sommer	"
1993	Reginald Rose	Die zwölf Geschworenen	"
1995	Robert Thomas	Die acht Frauen	Hanne Hett-Hein
1996	Oscar Wilde	Bunbury, oder wie wichtig es ist, ernst zu sein	Hett-Hein/Schostok/Krämer
1997	Edward Albee	Das empfindliche Gleichgewicht	Hanne Hett-Hein
1999	Bernard Slade	Rück-Fälle	"
2000	Mary Chase	Mein Freund Harvey	"
2001	Christina Calvo	Die Mördergrube	Georg Herberger
2002	Molière	Der eingebildete Kranke	Hanne Hett-Hein
2003	Daphne du Maurier	Rebecca	"

Wir danken für großzügige Unterstützung

Druckerei Böhm, Freiburg

Funduz Verleihkultur, Freiburg, Stadttheater Freiburg,

Breisacher Freilichtbühne (Kostüme)

Maurus-Optik, Zähringen (Stühle)

Pippigs Brillen (Kontaktlinsen und Brillen)

"Ballett Pretty Ugly" (Bäume)

Fotostudio · Toussaint, March-Holzhausen (Plakat-Bild)

Gemeinde Gundelfingen

Die Theatermacher

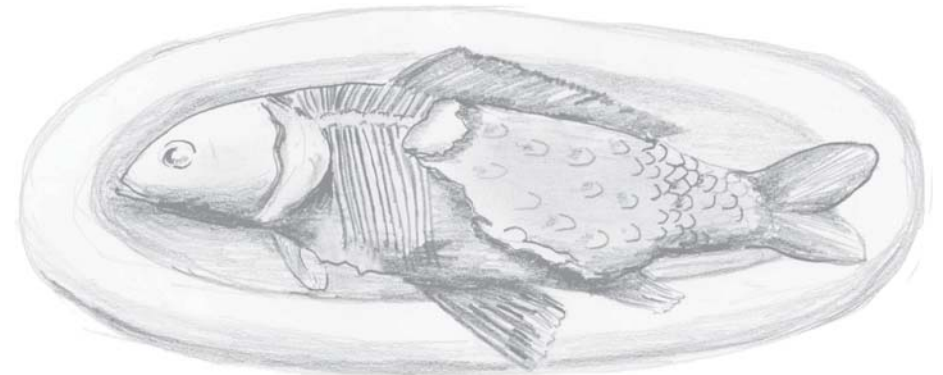
Volkshochschule Gundelfingen
Programm



Yvonne

die Burgunderprinzessin

Schauspiel von Witold Gombrowicz

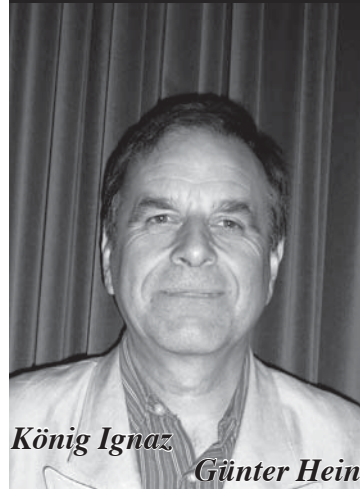


Yvonne, die Burgunderprinzessin

Prinz Philipp verlobt sich zum Entsetzen des Hofes mit der hässlichen, dumpfen und einfältigen Yvonne, weil ihn der verheerende Anblick des Mädchens herausgefordert hat. Er will als freier Geist nicht dem natürlichen Abscheu gehorchen, den ihre widerwärtige Erscheinung in ihm weckt. Yvonne wird allerdings mit ihrem abstoßenden Wesen, ihrer Schweigsamkeit, Teilnahmslosigkeit und Unbeholfenheit zur permanenten Herausforderung für ihre Umgebung. Verborgene Mängel und Sünden kommen durch sie wieder ins Bewusstsein, ihre natürlichen Defekte lösen gefährliche Gedankenverbindungen zu den eigenen Unvollkommenheiten aus, erscheinen als Anspielungen auf eigene sorgsam verborgene Schwächen und die der anderen. Ein ungesundes Lachen breitet sich aus. Allmählich kann der Prinz dieses Lachen nicht mehr ertragen; er fühlt sich selbst ausgelacht, und als er bemerkt, dass sich Yvonne überdies noch in ihn ver-



Yvonne
Claudia Liegle



König Ignaz
Günter Hein



Königin Margarethe
Marlene Krämer

Die Personen und ihre Darsteller

Yvonne	Claudia Liegle
König Ignaz	Günter Hein
Königin Margarethe	Marlene Krämer
Prinz Philipp, Thronfolger	Tobias Strauß
Kammerherr	Nikolaus Schurmann
Isa, eine Hofdame	Christina Pieh
Cyryll, ein Freund des Prinzen	Bernhard Blug
Zyprian, ein Freund des Prinzen	Timm Anders
1. Tante Yvonne	Gabriele Blawert
2. Tante Yvonne	Birgit Merkel
Innozenz	Martin Ruprecht
Valentin, ein Diener	Manfred Krauss-Selinger
1. Hofdame	Waltraud Hachmeister
2. Hofdame	Roselore Herrmann
Bettler	Hans-Hermann Beckherrn
3 Würdenträger: Kanzler	Timm Anders
Marschall	Martin Ruprecht
Großrichter	Hans-Hermann Beckherrn
3 Kinder	Christine Ruprecht, Lara Schlumberger, Marc Tröndle
Volk und Hofstaat:	Timm Anders, Uli Bach, Hans-Hermann Beckherrn, Katja Beckherrn, Gabriele Blawert, Birgit Merkel, Rahel Schlumberger

Der Produktionsstab

Regie	Hanne Hett-Hein
Souffleuse	Petra Tröndle
Requisiten	Birgit Merkel
Bühnenbild	Wilfried Kuhn, Timm Anders
Technik, Beleuchtung	Stefan Cahnbley, Paul Dreßler
Maske und Frisuren	Wilfried Kuhn, Waltraud Hachmeister, Birgit Merkel, Petra Tröndle
Kostüme	Marlene Krämer
Programm	Roselore Herrmann & Michael Bach
Plakat	Tobias Strauß
Gesamtleitung	Timm Anders

Aufführungen

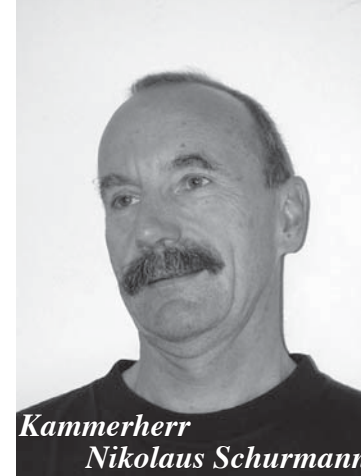
Kultur- und Vereinshaus Gundel-
fingen, Vörsstetter Str. 7

Samstag, 20.11.2004, 20 Uhr
Sonntag, 21.11.2004, 20 Uhr
Freitag, 26.11.2004, 20 Uhr
Samstag, 27.11.2004, 20 Uhr
Sonntag, 28.11.2004, 18 Uhr

Die Spieldauer beträgt etwa zwei-
einhalb Stunden.

Details:

<http://www.michaelbach.de/thea/>



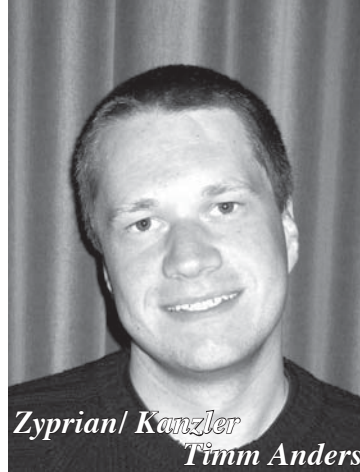
liebt hat, beschließt er, sie zu töten. Auch der König, die Königin und der Kammerherr des Königs versuchen – jeder auf eigene Faust – Yvonne zu ermorden. Doch keiner bringt die Tat über sich. Da kommt dem Kammerherrn der rettende Einfall...

Quelle: Das osteuropäische Theater des 20. Jahrhunderts.

Witold Gombrowicz

Witold Gombrowicz wurde am 4. August 1904 als Sohn eines Landadligen in Maloszyce in Polen geboren.

Einer aristokratischen Familie entstammend, beginnt er bald, das Absurde in seiner Umgebung und im eigenen Leben zu entdecken. Aristokratischer Snobismus, salonhafte Überheblichkeit, mit der man Ignoranz und Bequemlichkeit überspielt, verleiten ihn zu provokanten Wortspielen und oft verletzenden Späßen. Er studiert in Warschau Jura und arbeitet von 1928 bis 1934 an einem Warschauer Gericht. Jedoch bald widmet er sich ausschließlich der Literatur. Im Sommer 1939 wird Gombrowicz auf einer Reise in Buenos Aires vom Ausbruch des Krieges überrascht. Er bleibt 24 Jahre lang in Argentinien, das für ihn zur zweiten Heimat wird. Finanzielle Misere gehört von nun an zum Alltag des verwöhnten Aristokraten. In dieser Zeit entstehen fast alle seine Werke, die ab 1950 auf Polnisch in Paris und später auch in War-



Gombrowicz-Jahr

Der Polnische Sejm (das Parlament) hat am 25. Juli 2003 eine Resolution verabschiedet, die das Jahr 2004 zum Witold-Gombrowicz-Jahr erklärt. Diese Geste sollte an den 100. Geburtstag des Schriftstellers am 4. August erinnern.

Hier ein Ausschnitt aus der Resolution des Parlamentsausschusses für Kultur und Massenmedien:

“Da wir die hundertste Wiederkehr des Geburtstags von Witold Gombrowicz bald feiern dürfen, ist es dem Sejm ein Anliegen, das Gedenken dieses großen Schriftstellers zu ehren und die fundamental wichtige Rolle zu unterstreichen, die sein Werk in der Entwicklung unserer nationalen Kultur gespielt hat...”

... Warum 'Yvonne'?

sehr viel Spaß bei der Erarbeitung dieses Stückes und waren uns trotzdem immer bewusst, dass „Yvonne, die Burgunderprinzessin“ uns einen unerbittlichen Spiegel vorhält.

Wir hoffen, dass unser Publikum einen schönen Theaterabend erleben und – wie wir – die Yvonne nicht gleich vergessen wird.

Hanne Hett-Hein, für die Theatermacher



*Volk/Hofstaat
Uli Bach*



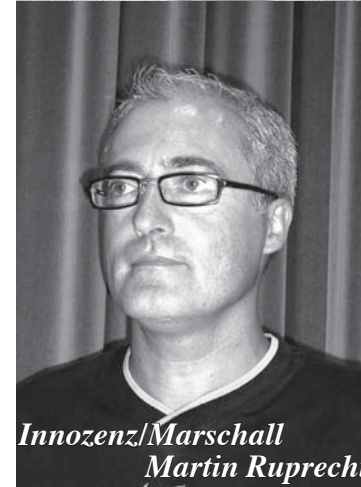
*Volk/Hofstaat
Katja Beckherrn*



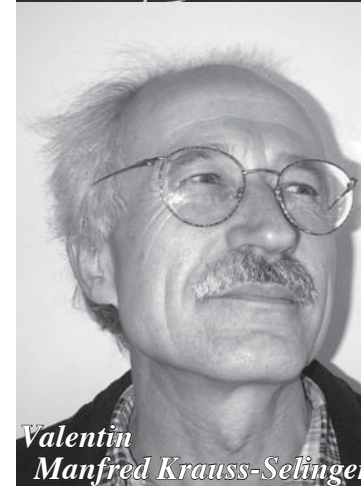
*Volk/Hofstaat
Rahel Schlumberger*



*2. Tante/Hofstaat
Birgit Merkel*

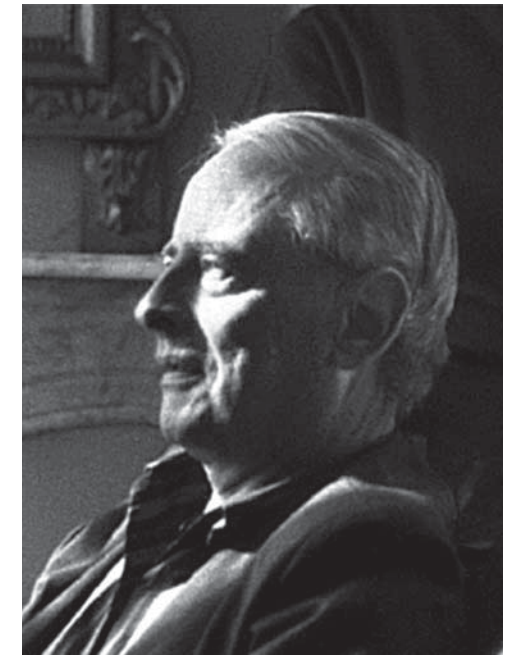


*Innozenz/Marschall
Martin Ruprecht*



*Valentin
Manfred Krauss-Selinger*

schau veröffentlicht werden. Gelegentliche Unterstützung reicher, literaturbegeisterter Freunde und ein Stipendium des Senders „Free Europe“ (1955) halfen ihm jahrelang über den Berg. 1963 verlässt er Argentinien und folgt der Einladung der Ford-Stiftung nach West-Berlin, wo er ein Jahr verbringt. 1964 lässt er sich in Vence nieder. Er wird 1968 für den Nobelpreis vorgeschlagen. Sein schweres Asthma reduziert ihn auf Sprachlosigkeit und greift auch sein Herz an. Den ersten Infarkt überlebt er, der zweite kostet ihn sein Leben. Er stirbt am 25. Juli 1969 in Vence.



Der Autor Witold Gombrowicz

Warum 'Yvonne'?

Immer wieder werden wir gefragt, wie wir die Stücke finden, die wir zur Aufführung bringen. Vorweg sei bemerkt, dass dies die schwierigste Phase der Theaterarbeit ist. Wir müssen ein Stück finden, das uns begeistert und gerade richtig im Anspruch ist. Es soll ein Stück sein, das bezüglich des Bühnenbildes, der Technik und der Kostüme zu meistern ist. Am wichtigsten ist jedoch, ob wir die Rollen besetzen können: altersmäßig und von der Persönlichkeit her. Die Mehrheit in unserer Gruppe sollte sich für das Stück begeistern. Lustlose Schauspieler lähmen die gesamte Arbeit, nur ein motivierter Schauspieler kommt gern in die Proben – in diesem Falle probten wir über ein Jahr!

Mit „Yvonne, die Burgunderprinzessin“ war es die Liebe auf den 2. Blick. Vor einigen Jahren lasen wir das Rollenbuch und die meisten von uns lehnten das Stück ab: „Ich kann mit dem Stück nichts anfangen“ – „Wie sollen wir das denn besetzen?“ – „Das Bühnenbild ist



*1. Hofdame
Waltraud Hachmeister*



*2. Hofdame, Programm
Roselore Herrmann*



*Großrichter/Bettler
Hans-Hermann Beckherrn*



*Kind
Christine Ruprecht*



*Kind
Lara Schlumberger*



*Kind
Marc Tröndle*

... Warum 'Yvonne'? ...

viel zu aufwändig!“ –

Nachdem wir in „Rückfälle“, „Mein Freund Harvey“, „Der eingebildete Kranke“ Erfahrungen in Komik gesammelt und die Groteske „Die Mördergrube“ aufgeführt hatten, lasen wir „Yvonne...“ erneut und siehe da, die meisten von uns fanden das Stück zumindest interessant. Einstimmig allerdings war die Angst davor. Schaffen wir es, den teilweise absurden Aberwitz herauszuarbeiten, ohne dem Klamauk zu verfallen? Bringen wir den tiefen Ernst des Stückes, die Auseinandersetzung mit der Oberflächlichkeit unserer heutigen Gesellschaft herüber?

Wir nahmen uns drei Monate Zeit und experimentierten mit dem Stück. So wurde über die Figuren immer wieder intensiv gesprochen. Beispielsweise hat jeder von uns, egal welchen Alters, egal ob männlich oder weiblich auf der Bühne ausprobiert, wie es sich anfühlt, Yvonne zu sein. Wie fühlt es sich an „anders“ zu sein? Und dann haben wir uns mit Elan und Freude an die Arbeit gemacht. Wir hatten